

DEUTSCHER HOLZBAUPREIS 2009

Auslober

Bund Deutscher Zimmermeister
im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e.V., Berlin

in Zusammenarbeit mit

Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück
Holzabsatzfonds, Bonn

Deutsche Messe AG, Hannover

Studiengemeinschaft Holzleimbau e.V., Wuppertal

Verband der Deutschen Holzwerkstoffindustrie e.V., Gießen

Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e.V., Berlin

DEUTSCHER HOLZBAUPREIS 2009

Obwohl Holz eines der ältesten Baustoffe ist, erfüllt es alle Anforderungen an ein zeitgemäßes Baumaterial. Holz ist nachhaltig, recyclebar und benötigt einen minimalen Energieaufwand zur Herstellung und Verarbeitung. Mit dem Deutschen Holzbaupreis wollen wir diese Stärken hervorheben und einer breiten Öffentlichkeit aufzeigen, was mit Holz als Baustoff möglich ist. Dazu gehören in diesem Jahr erneut fertiggestellte Neubauten, die unter überwiegender Verwendung des Werkstoffes Holz realisiert wurden. Auch wurden wieder innovative Bauprodukte prämiert.

Erstmals wurde 2009 ein Preis für die Kategorie „Baumaßnahmen im Bestand“ vergeben. Das war uns als Bund Deutscher Zimmermeister besonders wichtig, um auf das Können und die Kompetenz unserer Branche im Bereich der energetischen Modernisierung mit Holz aufmerksam zu machen. Das Bauen im Bestand ist neben dem Neubau unser zweites Standbein geworden. Auch hier hat sich Holz aufgrund seiner wärmedämmenden Eigenschaften und seines geringen Eigengewichts bewährt. Die eingereichten Arbeiten in dieser Kategorie bestätigen das.

Der Deutsche Holzbaupreis 2009 zeigt eindrucksvoll, was Holzbauer mit Holz beim Neubau wie beim Bauen im Bestand machen können. Ich danke allen Wettbewerbsteilnehmer für Ihr Engagement, die Vorteile und Vorzüge des Baustoffes Holz in der Praxis darzustellen. Machen Sie weiter so. Holz ist ein Baustoff mit einer großen Zukunft.

Auch im Jahr 2009 veranschaulicht die Anzahl und Qualität der eingereichten Arbeiten zum Holzbaupreis, dass Holz für verschiedenste Bauaufgaben große Gestaltungsspielräume eröffnet. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt verbindet mit der Förderung dieses Preises das Ziel, das dem Baustoff innewohnende hohe Innovations- und Umweltentlastungspotenzial auch im Kontext energieeffizienter Bauweisen zu dokumentieren und zu verbreiten. Da die energetische Gebäudesanierung zur Schlüsselaufgabe für den Klimaschutz wird, sollte die hier zu erschließende Energie- und CO₂-Einsparung auch in Kombination mit einer verstärkten Nutzung nachwachsender Rohstoffe voran getrieben werden. Deshalb war für uns entscheidend, dass neben den Themen der herausragenden Holzbauarchitektur und der innovativen Bauprodukte die energetische Sanierung von Bestandsbauten als eigene Preiskategorie initiiert werden konnte.

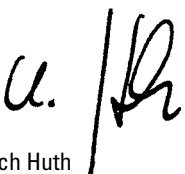
Das Ergebnis des Holzbaupreises ist auch in diesem Jahr wieder ein Erfolg. In allen drei Preiskategorien konnten aus einer Vielzahl an interessanten Beiträgen überzeugende Preisträger ermittelt werden. Dass Holz sowohl in innovativen Produktentwicklungen, beim Neubau wie auch bei der Sanierung gestalterisch und konstruktiv hochwertige Lösungen zu bieten hat, kann der Holzbaupreis mit einer hohen Öffentlichkeitswirksamkeit dokumentieren. Für das Engagement aller Wettbewerbsteilnehmer und Preisträger, Holz als zukunftsfähigen Baustoff zu etablieren, möchte ich im Sinne einer lebenswerten Umwelt meinen besonderen Dank aussprechen.

Leuchttürme! Leuchttürme weisen als weithin sichtbares Zeichen den richtigen Weg und ermöglichen es so, Gefahren auszuweichen und Risiken zu vermeiden. Im übertragenen Sinne erzielen Leuchtturmprojekte weitreichende Wirkung und üben Vorbildfunktion aus. Sie schaffen Vertrauen und geben Sicherheit beim Beschreiten neuer Wege und Entdecken zukunftsweisender Lösungen.

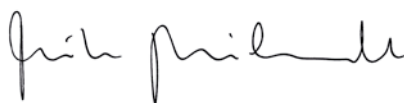
Für den Bausektor trägt der Deutsche Holzbaupreis 2009 erneut dazu bei, echte Leuchttürme für ein zukunftsweisendes Bauen zu finden und sie einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Die preisgekrönten Projekte weisen den Weg für ein verantwortungsvolles Bauen, das den Wünschen der Bauherren gerecht wird, die Anforderungen an Umwelt- und Ressourcenschonung erfüllt und gleichermaßen wirtschaftlich und gestalterisch attraktive Lösungen hervorbringt.

Wie kein anderer Baustoff wird Holz – Deutschlands bedeutendster nachwachsender Rohstoff – diesen Herausforderungen gerecht. Kein anderer Baustoff schneidet in Ökobilanzen und Nachhaltigkeitsbewertungen besser ab. Technische Innovationen und herausragende Qualitätssicherung lassen das Bauen mit Holz in immer neue Dimensionen vorstoßen – ob beim Neubau, dem Bauen im Bestand oder auch den meist komplexen Aufgaben im urbanen Umfeld.

Den Teilnehmern und Preisträgern des Deutschen Holzbaupreises 2009 gilt Dank und Anerkennung. Wir brauchen solche Vorbilder, um auch nachfolgenden Generationen den Weg in eine lebenswerte Zukunft zu sichern. Ein Weg, den hoffentlich noch Viele beschreiten werden.



Ullrich Huth
Vorsitzender des Bund Deutscher Zimmermeister
im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e.V.



Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde
Generalsekretär
der Deutschen Bundesstiftung Umwelt



Dirk Alfter
Vorstandsvorsitzender des Holzabsatzfonds, Bonn

Die Jury

Die Jurysitzung zum Deutschen Holzbaupreis 2009 fand am 12. März 2009 in den Räumen der Messe Hannover statt. Im Rahmen der Vorprüfung konnten 214 eingereichte Arbeiten registriert werden, die den formalen Anforderungen der Ausschreibung entsprachen.

Die Jury ermittelte in mehreren Runden über eine reine Positivauswahl die Preisträger. Alle eingereichten Beiträge hinterließen einen Gesamteindruck, der als niveauvoll beschrieben wurde und sich

durch ein breites und qualitativ starkes Mittelfeld auszeichnete. Nach mehreren Bewertungsrundgängen entschloss sich die Jury, fünf Preise und neun Anerkennungen in den Kategorien „Neubau“, „Bauen im Bestand“ und „Komponenten/Konzepte“ zu vergeben. Es wurde ein Preisgeld von insgesamt 25.000 Euro verteilt. Eine größere Anzahl von Arbeiten stand aufgrund ihres hohen Niveaus bis zuletzt in der engeren Wahl. Die Jury empfahl dem Auslober, diese Gruppe ebenfalls der Öffentlichkeit vorzustellen. Sie findet sich in diesem Katalog auch wieder.

Der Deutsche Holzbaupreis wurde am 19. Mai 2009 in Hannover auf der LIGNA – Weltmesse für die Forst- und Holzwirtschaft – den an den Projekten beteiligten Bauherren, Architekten, Tragwerksplanern sowie Holzbaubetrieben verliehen.

Vorsitzender

Prof. Dipl.-Ing. Architekt Karl-Heinz Petzinka Gelsenkirchen

Dipl.-Ing. Architekt Ludger Dederich Bonn

Dipl.-Ing. Architekt Sabine Djahanschah Osnabrück

Hans-Robert Holzer Gießen

Dipl.-Ing. Architekt Ullrich Huth Alzey

Prof. Dipl.-Ing. Architekt Thomas Jocher München

Dipl.-Ing. Konrad Merz Dornbirn (A)

Dipl.-Ing. Architekt Christoph Schild Wentorf

Georg Schirmbeck Berlin

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architekt Wolfgang Winter Wien (A)



Foto: Steinhilber-Klein, Bonn



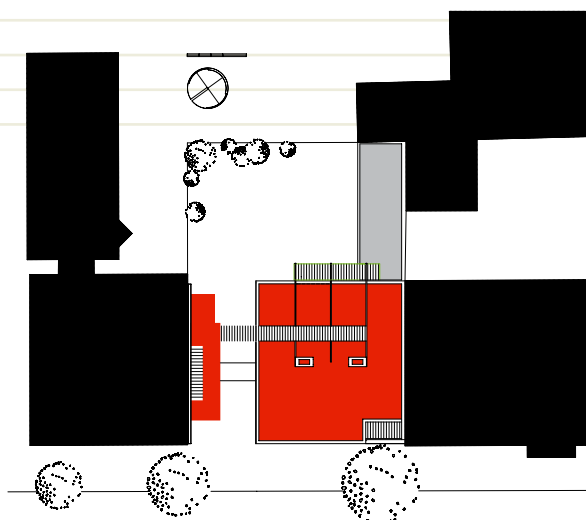
PREISTRÄGER UND ANERKENNUNGEN 2009



KATEGORIE NEUBAU

PREIS

SIEBENGESCHOSSIGES MEHRFAMILIENHAUS IN BERLIN



Lageplan

Bauherr

Baugemeinschaft e3, Berlin

Architekten

Kaden Klingbeil Architekten, Berlin

Tragwerksplaner

Prof. Julius Natterer, Etoy (CH)

Tobias Linse, Dachau

Holzbau

projekt holzbau merkle k.o.m., Bissingen

Würdigung der Jury

Ausgerechnet in Berlin ist es Bauherren und Planern in einem Akt gemeinsamer Anstrengung gelungen, mit dem Wohnhaus das erste siebengeschossige Holzgebäude in urbanem Kontext innerhalb Mitteleuropas zu realisieren. Dabei ist von besonderer Bedeutung, dass die Wahl des Baustoffs expliziter Wunsch der Bauherren gewesen ist, den die Planer unter Beachtung von konstruktiven, gestalterischen, anlagentechnischen und energetischen Randbedingungen erfolgreich umgesetzt haben. Das Vorhaben macht deutlich, dass ungewöhnliche Projekte nicht unbedingt kostenträchtiger Verfahren zu ihrer Umsetzung bedürfen, sondern es gleichermaßen zielführend ist, wenn alle Beteiligten kontinuierlich miteinander kommunizieren.

Mit seiner bewusst nicht holzsichtigen Fassade füllt das Gebäude eine Kriegslücke in der Blockrandbebauung und spiegelt doch Eigenständigkeit in Konzept und Wohnform wieder. Dem Anspruch der Bauherren auf selbstbestimmtes

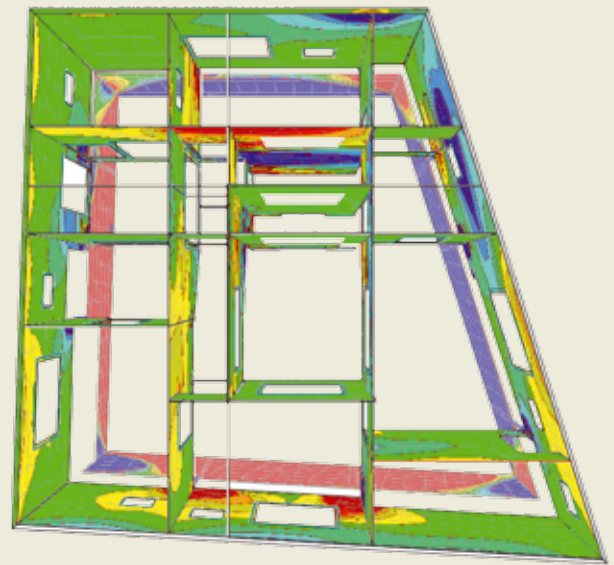
Bauen und Wohnen haben die Architekten und Ingenieure in der Form Rechnung getragen, dass sie mit bewährten, gleichzeitig in Teilen weiterentwickelten Konstruktionen hochflexible Grundrisse möglich gemacht haben. Jedes Geschoss funktioniert auf diese Weise – nicht zuletzt durch die fast inszeniert zu nennende Erschließung über Stege vom Treppenhaus her – als Eigenheim. Die gewählte Anordnung des Treppenhauses macht zudem eine dritte Fassade möglich, die die Wohnqualität der Wohneinheiten zusätzlich steigert, und die bei einer rein ökonomischen Motivation des Bauens an dieser Stelle nicht hätte realisiert werden können.

Mit Blick auf den Standort und die von der öffentlichen Hand bei den Bauvorhaben der letzten 15 Jahre in Berlin nicht einmal ansatzweise angemessen berücksichtigte Holzbauweise ist sich die Jury einig, dass diesem Gebäude über den lokalen Kontext hinaus richtungsweisende Bedeutung zukommt. Zudem sind dem Projekt zahlreiche Nachahmer oder Nachfolger zu wünschen.



PREIS

EINFAMILIENHAUS IN HAMBURG



Spannungsverteilung im Tragsystem

Würdigung der Jury

Gängigen Klischees eines Einfamilienhauses aus Holz wird eine moderne Interpretation des Holzbaus gegenübergestellt. Das Holz wird hierbei in der Fassade gezeigt, ohne den Entwurf zu dominieren. Das Schweben des Baukörpers kann mit der Technologie einer Brettsperrholzplatte in idealer Weise gelöst werden. Der verspringende Fenstersturz sowie die spielerisch angeordneten Fensteröffnungen können in die Wandelemente eingefräst werden und stellen gleichzeitig Wand und Träger dar. Die Entwurfsidee spielt gekonnt mit den technischen Möglichkeit des Brettsperrholzes und demonstriert deren Gestaltungsfreiheit. Die Leichtigkeit des schwebenden Kubus entspricht der Leichtigkeit des Materials Holz.

Der teilweise eingegrabene Kubus reduziert die Gebäudehöhe und lässt aufgrund der großzügigen Verglasung des halb in die Erde versenkten Erdgeschosses einen ungewöhnlichen und gestalterisch hochwertigen Innenraum entstehen, der die Souterrainsituation beispielhaft interpretiert. Die holzgeschaltete Betonbrüstung des Erdgeschosses wiederholt verspielt die hölzerne Struktur. Das Obergeschoss stellt sich im Gegensatz zum Erdgeschoss sehr geschlossen dar und symbolisiert damit primär Schutz und Rückzug für die Individualräume, der die Lösung der Wand als Überzug sinnfällig erscheinen lässt. Insgesamt handelt es sich um einen ungewöhnlichen und beispielhaften Beitrag zu den Möglichkeiten des modernen Holzbaus im Bereich freistehender Einfamilienhäuser.

Bauherr

Familie Wachsmuth, Hamburg

Architekt

Krausschönberg Architekten, Konstanz/London

Tragwerksplaner

Ingenieurbüro Werner Sobek, Frankfurt

Holzbau

Pagels, Bad Segeberg



KATEGORIE NEUBAU

PREIS

KUHSTALL IN THANKIRCHEN



Würdigung der Jury

So sehen glückliche Kühe aus: im Heu liegend, in einer Basilika aus Holz. Im oberbayerischen Thankirchen haben Architekt und Tragwerksplaner es geschafft, etwas Selbstverständliches umzusetzen. Eine einfache Halle aus geraden Vollhölzern, ohne Leim, ohne Blechverbindungen zu zimmern, die so aussieht, als gäbe es nichts Anderes im „Hallenangebot“. Hier wurde erfolgreich gegen die Karriere der Systemhallen angekämpft, die uniform die kulturelle

Identität die Landschaft überformen. Großer wirtschaftlicher Zwang und handwerkliche Kenntnisse haben hier zur Materialökonomie geführt, die keine gestalterischen Zugeständnisse erforderten, sondern im Gegensatz Bescheidenheit zur ästhetischen Tugend geführt hat.



Bauherr, Holzbau

Regina & Kaspar Raßhofer, Dietramszell

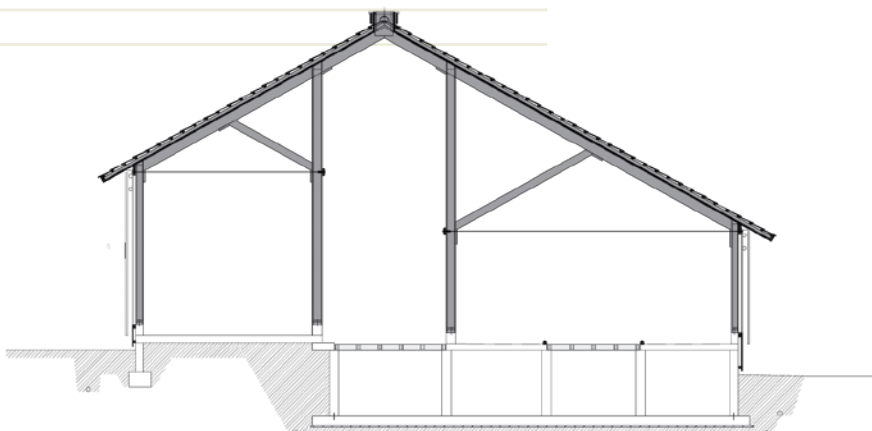
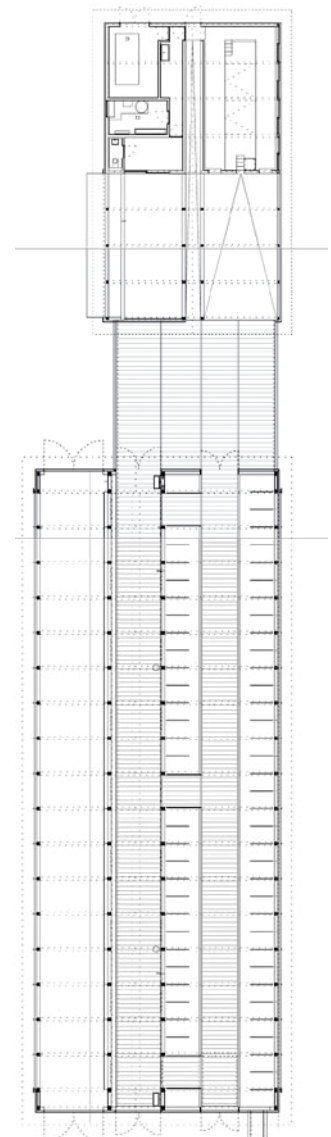
Architekten

Florian Nagler Architekten, München

Rau . Steinblock . Tietze . Tietze, Magdeburg

Tragwerksplaner

merz kley partner, Dornbirn



Querschnitt

Grundriss

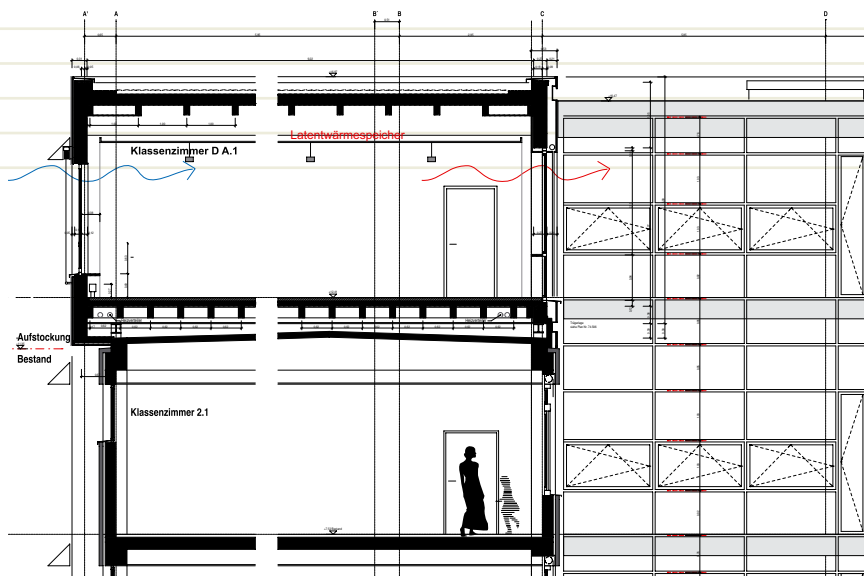
PREIS

ERWEITERUNG EINES SCHULPAVILLONS IN KARLSRUHE

Würdigung der Jury

Die Architekten befassen sich mit einem zeitgenössischen Problem der Nachhaltigkeit, der Verdichtung im Bestand. Geringe Belastbarkeit, vorhandene Nutzungsstrukturen und statische Optimierungen führen zu einem Gestaltungsvorschlag, der in angenehmer Zurückhaltung einen hohen ästhetischen Wert darstellt. Die Aufstockung des Schulpavillons in räumlich beengten Verhältnissen mit einer Konstruktion

aus Massivholzelementen zieht größtmöglichen Nutzen aus den Vorzügen der Bauweise: geringes Gewicht, hoher Vorfertigungsgrad sowie leichte und schnelle Montage. Klarheit, Elemente, Farben und Materialität werden Ausdruck eines vorbildlichen Bauwerks, das sich vorbildlich in den Bestand einfügt.



Detailschnitt



Bauherr

Stadt Karlsruhe, Hochbauamt

Architekten

Assem Architekten, Karlsruhe

Tragwerksplaner

IGP – Hartmann, Jung, Ruck, Karlsruhe

Holzbau

Aeckerle, Lauda-Königshofen

KATEGORIE KOMPONENTEN/KONZEPTE

PREIS

PAVILLON „SOLAR DECATHLON“



Bauherr

TU Darmstadt, Fachbereich Architektur
Fachgebiet Entwerfen und
Energieeffizientes Bauen

Architekt

Solar Decathlon Team Deutschland
TU Darmstadt, Fachbereich Architektur
Fachgebiet Entwerfen und
Energieeffizientes Bauen

Tragwerksplaner

Tragwerk+, Jochen Stahl, Weiterstadt

Holzbau

fachwerk, Petrick Ungermann,
Linsengericht





Würdigung der Jury

Der Beitrag der TU Darmstadt stellt ein Gebäude dar, das über einen Steckbrief von neun Komponenten definiert ist. Ziel war eine Optimierung von ganzheitlicher Betrachtung: Energiebedarf, effiziente Gebäudetechnik, ästhetische Qualität und Materialeinsatz demonstrieren die Nachhaltigkeit und gesamtökologische Sicht. Das Gebäude sollte transportgeeignet modular aufgebaut sein, um es an verschiedenen Orten der Öffentlichkeit zu präsentieren. Besonders zu erwähnen ist auch, dass in der Hauptsache nicht handwerklich ausgebildete, studentische Kräfte tätig waren. Einfachheit hatte Vorrang, ebenso industriell vorgefertigte und einsatzbereite Teile, Elemente und Komponenten.

Der Grundriss ist als Schichtung verschiedener Zonen horizontal und vertikal organisiert. Nach dem „Zwiebelprinzip“ gibt es einen inneren Kern, der alle ver- und entsorgenden Techniken und Teile aufnimmt. Der Doppelboden ist als Möbel angelegt, versenkt oder ausgeklappt folgt er allen Ansprüchen des Lebens. Die umgebende Hülle folgt den Anforderungen an Wär-

me und Kälte, Sonne und Schatten. Sie zeigt einen optimalen U-Wert von $< 0,1 \text{ W/m}_2\text{K}$, die Vierfach-Verglasung einen U-Wert von 0,5 bis $0,3 \text{ W/m}_2\text{K}$. Die großen Fensterflächen kombiniert mit einem energetisch aktivierten Verschattungssystem sorgen für eine an Passiv-Maßnahmen orientierte Optimierung. Photovoltaik, Warmwassererwärmung mit solarthermischen Kollektoren, Kühlen und Heizen mit einer reversiblen Wärmepumpe sowie einer Lüftungswärmerückgewinnung runden die aktiven Maßnahmen ab.

Alles in allem ein vorbildlicher Beitrag, der in seiner hölzernen Gesamtsicht Material, Ziele für zukünftiges Bauen und ästhetische Wirkung beispielhaft ineinandergreifen lässt. Das Ziel, ein modular aufgebautes Passivhaus mit hohem Nutzwert, eigener Ästhetik und über eine große Produktion optimierten Kosten wäre eine echte Bereicherung zukunftsfähiger Bauten und den Verfassern zu wünschen.

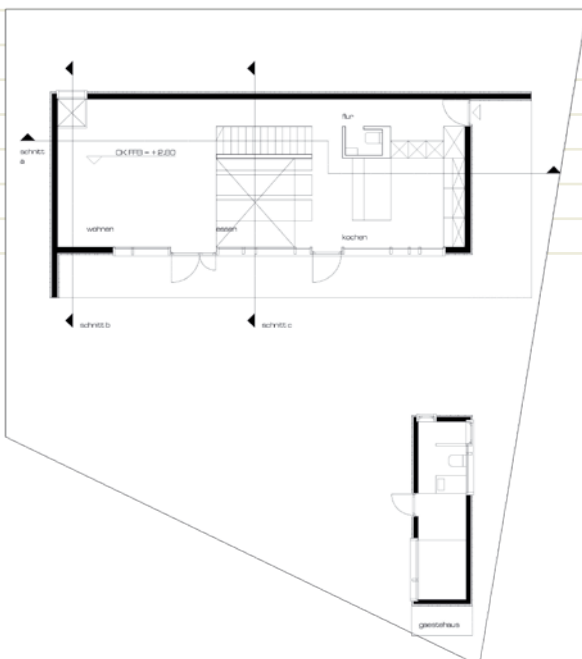
ANERKENNUNG

EINFAMILIENHAUS UND GÄSTEHAUS IN GROSSELFINGEN

Würdigung der Jury

Ein kleines Theater hat der Architekt aus einem wirtschaftlichen, kleinen Holzhaus gemacht. Hinter dem Bühnenvorhang, der hier ungewöhnlich als außen liegender Sonnenschutz liegt, kommt ein kleines Schatzkästchen hervor, das außen zwar ruppig ist, innen aber im Gegensatz dazu fein und reich ausgeschlagen ist. Mit ideenreicher Raffinesse und Präzision ist dieses kleine Häuschen geplant, das sowohl außen als auch innen positiv räumlich und stofflich überrascht.





Baufrau

Julia Berkhan, Berlin

Architekt

Markus Fischer, Berlin

Tragwerksplaner

Hans Schmitt, Berlin

Holzbau

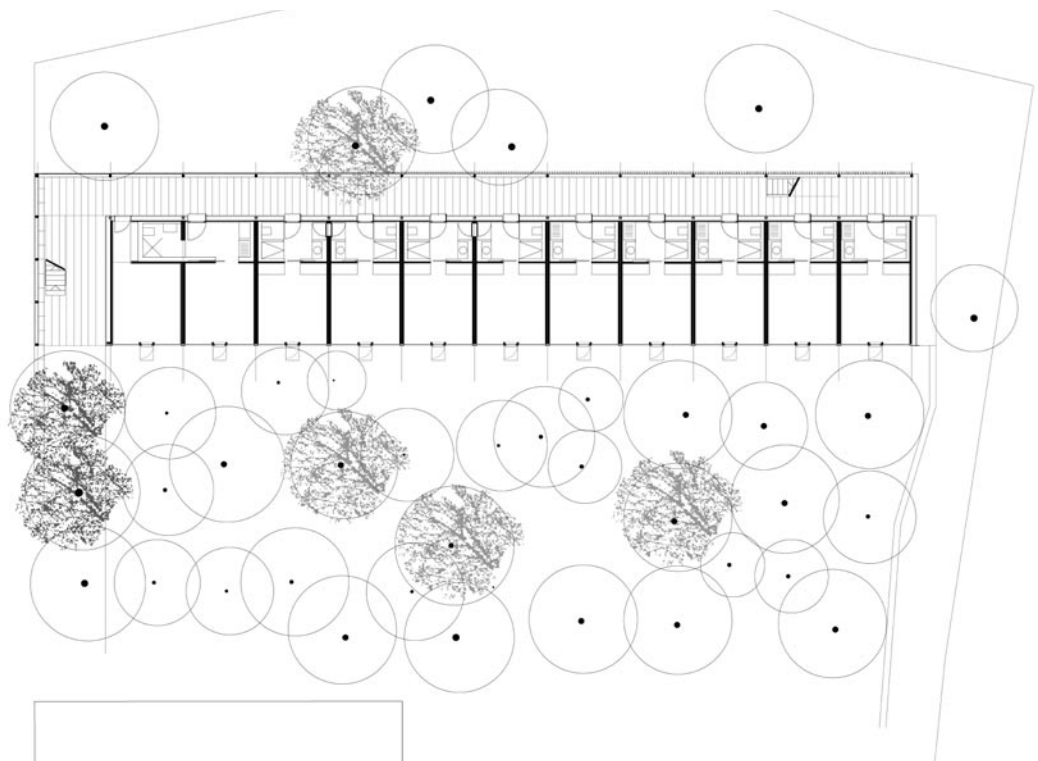
Siedler Holzbau, Haigerloch

ANERKENNUNG

BIOHOTEL IM APFELGARTEN
IN HOHENBERCHA



18



Erdgeschoss

Würdigung der Jury

Das Biohotel im Apfelgarten besticht durch die Einfachheit der gewählten Konstruktion, in der die Brettsper Holzplatten die vorgefertigten Oberflächen der Decken und Wände darstellen. Damit wird sowohl ehrlich die Konstruktion gezeigt, als auch über den gesamten Lebenszyklus hin bis zu Recycling und Entsorgung eine beispielhafte Lösung entwickelt, die die Thematik von Materialverbünden umgeht. Die offenen Holzoberflächen haben eine raumklimatisch positive Auswirkung im Bereich Feuchte und warme Wandoberflächen und sind im Kontext eines Biohotels passend eingesetzt.

Bauherr

Andreas Hörger, Kranzberg

Architekten

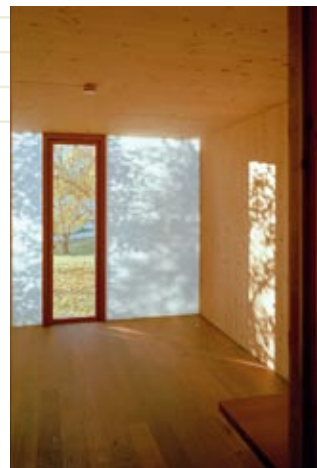
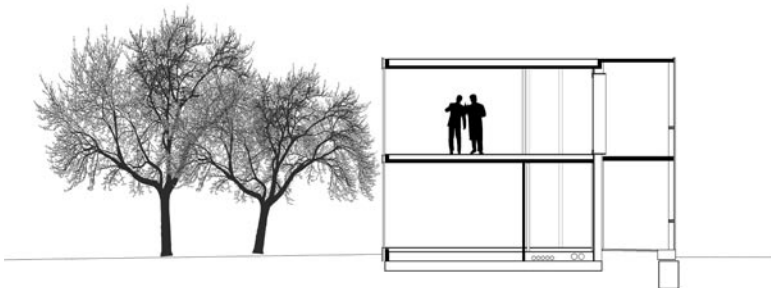
Deppisch Architekten, Freising

Tragwerksplaner

Ingenieurbüro Cohrs, Freising

Holzbau

O.Lux, Georgensgmünd



ANERKENNUNG

RAUMLABOR LIANE IN KASSEL



Foto: Sabine Böhmer, Kassel

Bauherr

Universität Kassel, der Präsident

Architekten

Josef Herz, Carmen Luippold, Potsdam
mit Projektteam Prof. Jakob Gebert,
Arne Amtsfeld, Sebastian Däschle,
Tobias Jurezek, Christian Poppel,
Christof Schmidt, Liane Sorg u.v.m.

Tragwerksplaner

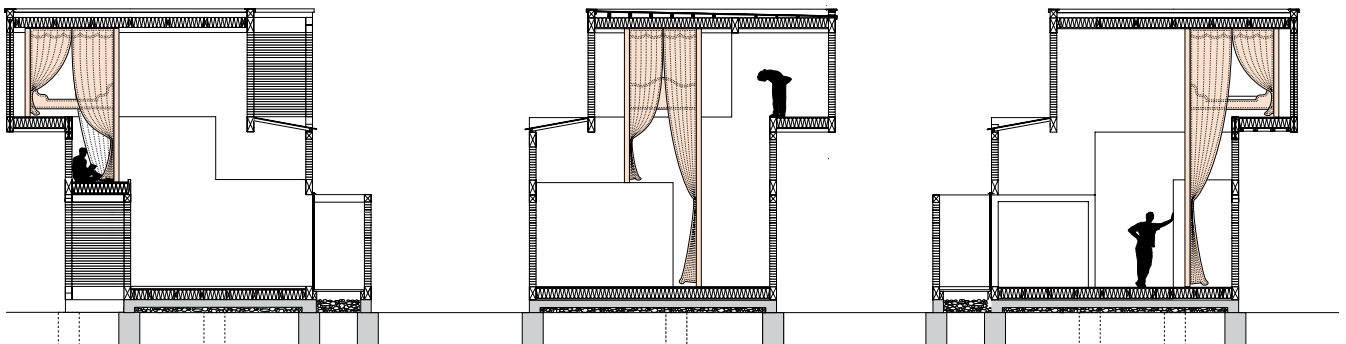
Andreas Leipold, Berlin

Baubetreuung

Zimmermeister Andreas Brencke

Würdigung der Jury

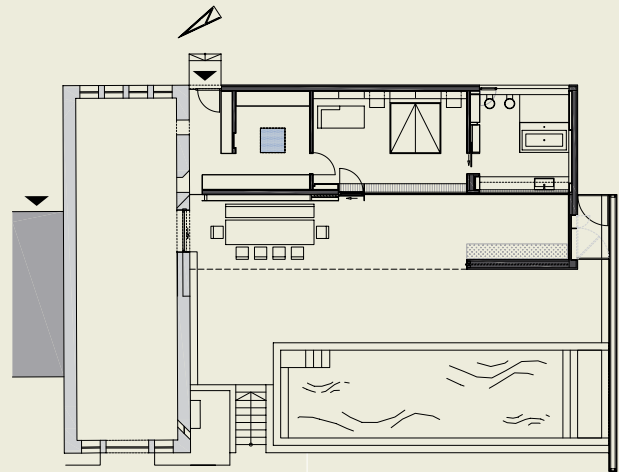
Die Jury bewertete das Vorhaben KASBAH nicht konventionell im Hinblick auf die Ausschreibungsbedingungen, sondern würdigte ausdrücklich – zusammen mit den anderen zum Holzbaupreis eingereichten studentischen Projekten – den konzeptionellen Ansatz studentischen Engagements sowie die stringente Umsetzung der Aufgabe als Skulptur. Besonders hervorgehoben wird die Tatsache, dass sich mit der konkreten Umsetzung den Studierenden die Möglichkeit geboten hat, den Baustoff Holz anfassen und damit begreifen zu können. Gleichmaßen fällt auf, dass bezogen auf die Nutzung keine Schablonen bedient, sondern in Anlehnung an den Anlass des Projektes – die documenta in Kassel – neue Formen und Angebote gefunden wurden.



KATEGORIE BAUEN IM BESTAND

ANERKENNUNG

ERWEITERUNG WOHNHAUS IN PILSACH



Erdgeschoss

Würdigung der Jury

Ein bestehendes Fachwerkhaus wird durch einen im rechten Winkel hinzugefügten Anbau ergänzt, der großzügig Platz für Schlafraum, Bad und Ankleide schafft. Zusammen umfassen beide Baukörper einen großzügigen Terrassenhof mit Schwimmteich und lenken den Blick auf ein unverbautes Obstbaumgrundstück. Der Annex in Holzrahmenbauweise greift das Material des Altbaus auf, überträgt es aber in eine moderne Architektursprache mit raumhohen Fensterelementen und einem flachen, weit auskragenden Vordach.

Weiß, homogene Oberflächen verhüllen innen wie außen den Blick auf den Baustoff. Bezug dazu sucht ein Eichenboden in den Wohnräumen, der auf der Terrasse mit thermisch behandelten Buchendielen weiterfließt. Auf reines Volumen reduzierte Wand- und Deckenscheiben schaffen ausdrucksstarke Raumsituationen, für die der Baustoff Holz im besten Sinne dienende Funktion übernimmt.



Foto: Erich Spahn, Augsburg

Bauherr

Johannes + Gudrun Berschneider, Pilsach

Architekten

Berschneider + Berschneider, Pilsach

Tragwerksplaner

Ingenieurbüro Braun-Haas-Lerzer, Neumarkt

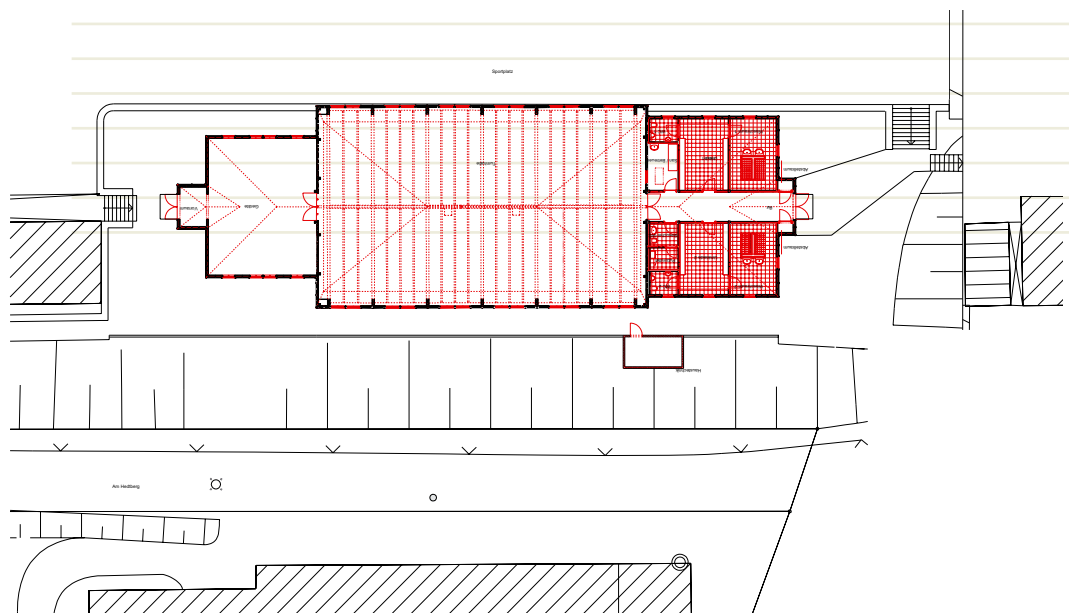
Holzbau

Rupprecht, Neumarkt

KATEGORIE BAUEN IM BESTAND

ANERKENNUNG

SANIERUNG TURNHALLE AM HEDTBERG IN WUPPERTAL



Grundriss

Würdigung der Jury

Das vorbildlich restaurierte Bauwerk entwickelte 1911 die Firma Christoph & Unmack – damals größter Hersteller von Gebäuden in Holztafelbauweise – als Musterturnhalle für die Internationale Hygieneausstellung Dresden. Der zerlegbare „Döcker-Systembau“ (nach dem Erfinder Johann Gerhard Clemens Döcker benannt) besitzt eine Tragkonstruktion aus parabelförmigen Leimholz-Bogenbindern, die auf Otto Hetzer zurückgehen, den Erfinder gebogener, aus mehreren Lamellen

verleimter Brettschichtträger. Nach ihrer Demontage wurde die Halle 1912 in Wuppertal wieder aufgebaut und bis heute genutzt. Die Turnhalle Am Hedtberg ist nicht nur ein wertvolles Denkmal für die Geschichte des Holzbaus, sondern auch ein herausragendes Beispiel für die Langlebigkeit und Wiederverwendbarkeit, kurzum die Nachhaltigkeit von Holzbauwerken.



Bauherr

Gebäudemanagement Wuppertal,
Renate Fahlenbock

Architekten

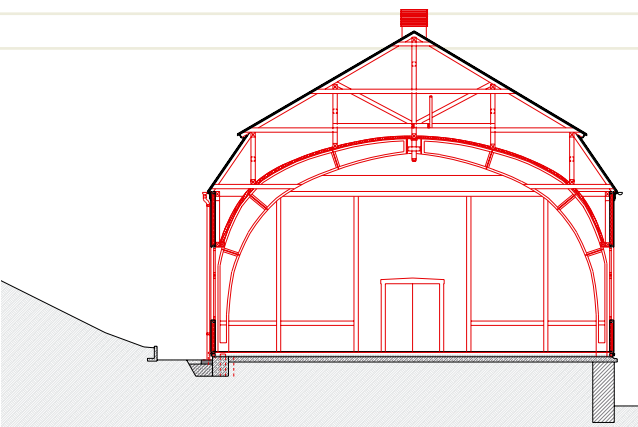
Wissmann Architekten, Wuppertal

Tragwerksplaner

Ingenieurbüro Brüninghoff und Rampf,
Rösrath

Holzbau

Schmees & Lühn, Fresenburg

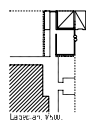


Querschnitt

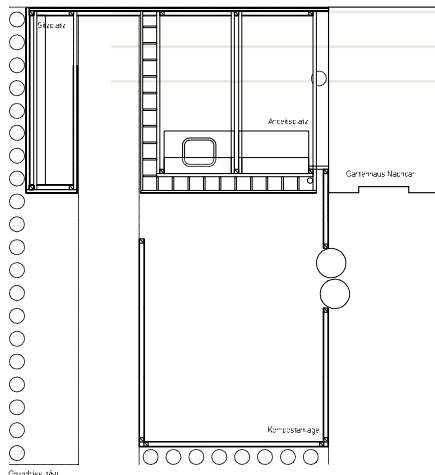
ANERKENNUNG GERÄTEHAUS IN BERLIN

Würdigung der Jury

In geschickt verschachtelter Anordnung wurde im Garten einer Berliner Villa ein Gerätehaus erstellt, dass neben dem Lager für die Geräte Raum für den Sitzplatz des Gärtners, einen Arbeitsplatz und die Kompostanlage bietet. Das kleine Bauwerk entstand als Holzständerbau mit einer Zangenkonstruktion für das Dach und vorgehängten Baumschutzmatten, die wie ein Lamellenvorhang wirken. Das Gerätehaus dokumentiert in eindrucksvoller Weise, wie wichtig es ist, auch für untergeordnete Funktionen eine gute Gestaltung zu finden. Eine gelungene Alternative zu den vielerorts aufgestellten Gartenhäuschen der Baumärkte.

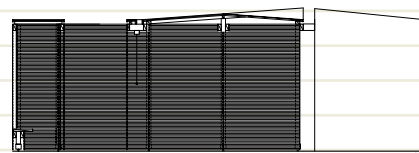


Lageplan 1:500

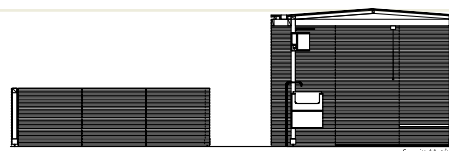


Grundriss 1:50

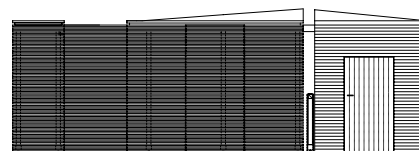
Grundriss



Schnitt BB 1:50



Schnitt AA 1:50



Ansicht AA 1:50

Architektur, Tragwerksplanung

Christina C. Mehlhose + Thomas

Reinke, Berlin

Holzbau

Bernd Schulze zur Verth, Berlin



ANERKENNUNG

EINGEKLEBTE STRECKMETALLE ALS VERBINDUNGSMITTEL FÜR STRASSENVERKEHRSBRÜCKEN IN HOLZ-BETON-VERBUNDBAUWEISE



Fachhochschule Wiesbaden,
Fachbereich Architektur und
Bauingenieurwesen, Institut für Bau-
stoffe und Konstruktion, HolzbauLabor,
Prof. Dr.-Ing. Leander Bathon

Projektleiter
Oliver Bletz

Projektpartner

Holzleimbau

W. & J. Derix, Markus Derix,
Niederkrüchten

Holzbetonverbundbau

TiComTech, Rainer Bahmer, Haibach

Klebstoffe

Purbond, Alexander Sauer,
Sempach-Station (CH)

Straßenverkehrsbrücke bei Wien

Bauherr

Gemeinde Purkersdorf (A)

Tragwerksplaner

Duscheck & Duscheck, Eichgraben (A)



Ausführungsbeispiel Straßenverkehrsbrücke bei Wien (Spannweite: 17,60 m)

Würdigung der Jury

Ohne Zweifel hat der Verbundbau mit Holz und Beton in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Eine kraftschlüssige Verbindung der beiden Materialien lässt sich auf unterschiedlichste Weise herstellen. Die hier vorgestellte Variante mit eingeschlitzten Blechen hat sich in der Praxis bewährt. Besonders der Einsatz handelsüblicher Komponenten sowie die einfache Handhabung eröffnen dem System viele Anwendungsmöglichkeiten.

Beton



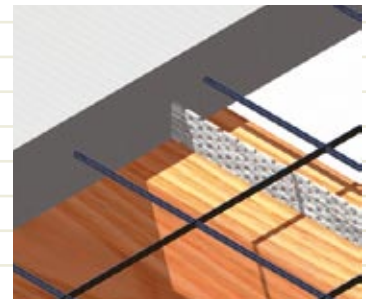
+

Streckmetall einbetoniert



=

Streckmetall eingeklebt



Holz

Konstruktionsprinzip

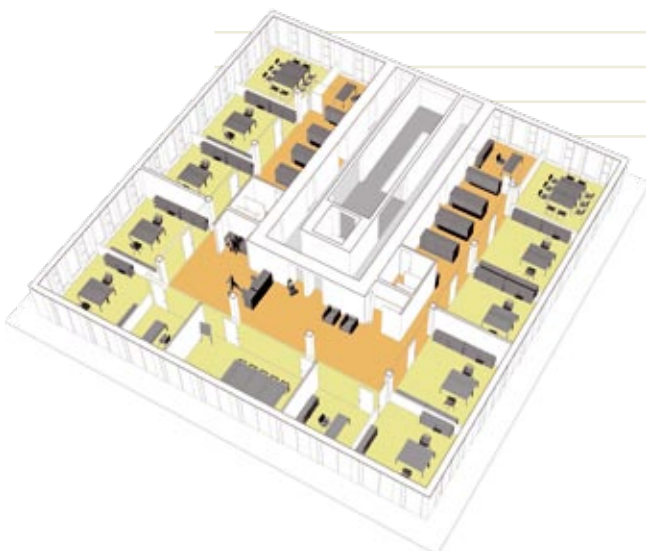
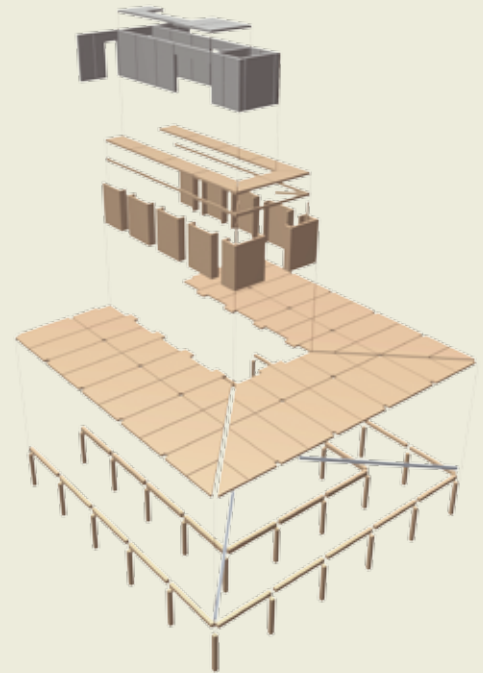
ANERKENNUNG

HOLZBAU

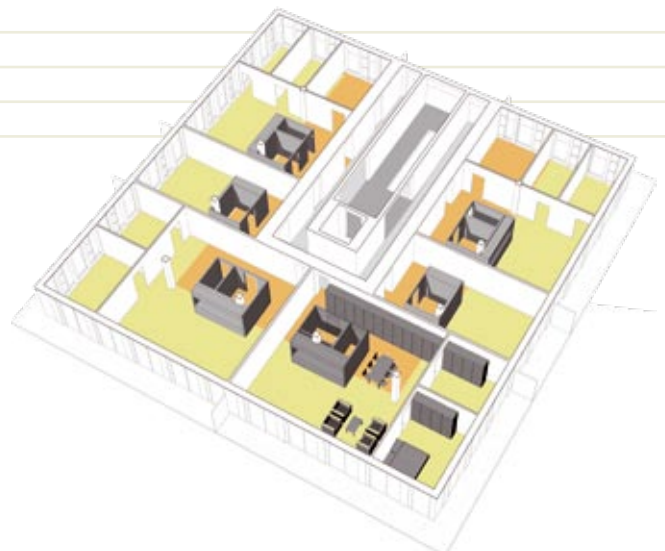
AN DER HOCHHAUSGRENZE

Würdigung der Jury

Anhand eines prototypischen multifunktionalen Gebäudes, das sowohl Büro- als auch Wohnnutzungen ermöglichen soll, wurden in enger Zusammenarbeit zwischen Planern, Wissenschaftlern und Herstellern verschiedene innovative Bauteile und Haustechnikkomponenten entwickelt und aufeinander abgestimmt. Die Lösungen und Strategien dieses Koordinationsprojektes innerhalb des Forschungsverbundes „Holzbau der Zukunft“ haben hohe Qualität und sollten rasch in realen Bauprojekten eingesetzt werden.



Nutzung Bürozellen



Nutzung Wohnen



Innenfassade



Außenfassade

Forschungsverbund ‚Holzbau der Zukunft‘

Kooperationspartner

Technische Universität München
Fachhochschule Rosenheim
Institut für Fenstertechnik Rosenheim

Koordination

Technische Universität München
Lehrstuhl für Holzbau und Baukonstruktion
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Stefan Winter

Verfasser Teilprojekt 01

Technische Universität München
Fachgebiet Holzbau
Univ.-Prof. Hermann Kaufmann

Bearbeitung

Wolfgang Huß

Fachhochschule Rosenheim

Prof. Jürgen Krug

Bearbeitung

Sebastian Koch

ANERKENNUNG

AKUSTIKWAND JOHANNESKIRCHE
IN STUTTGART



Benjamin Müller



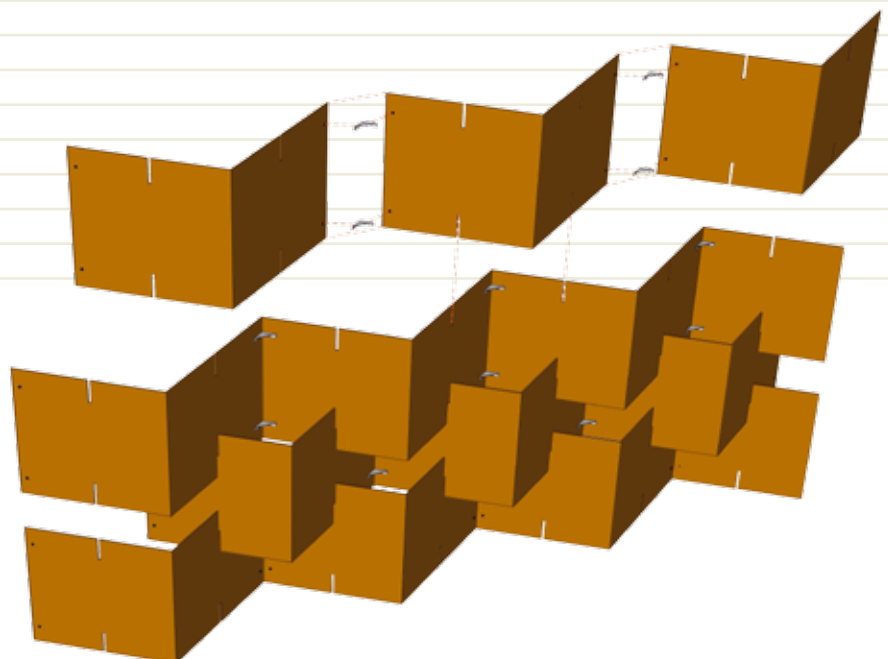
Benjamin Müller



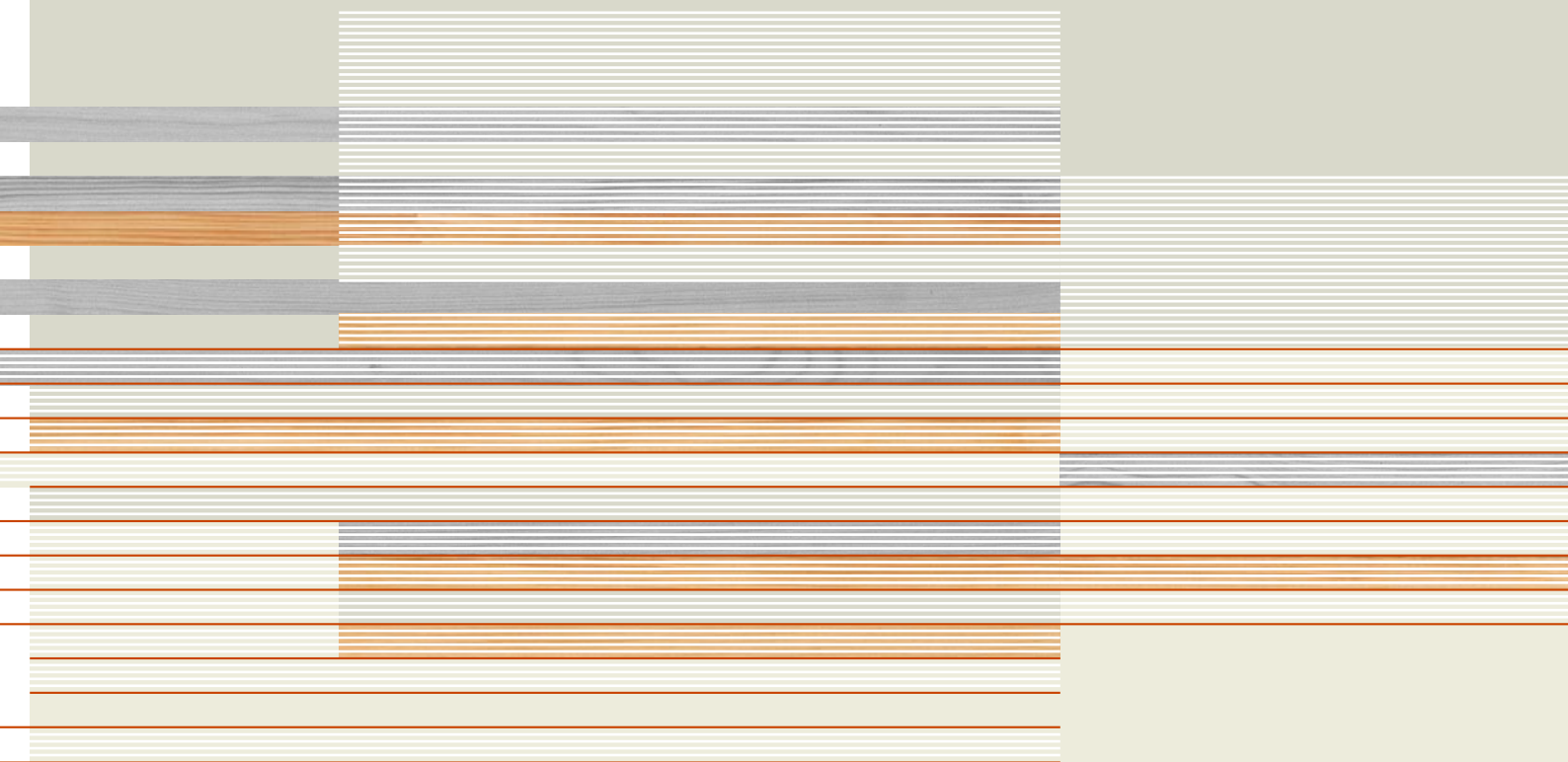
Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart
 Prof. Dr.-Ing. Stephan Engelsmann
 Klasse für Konstruktives Entwerfen und Tragwerkslehre

Würdigung der Jury

Die mobile Schallreflektionswand zeichnet sich durch minimalen Materialeinsatz – acht Millimeter MDF-Platten – und einfache Zerleg- und Stapelbarkeit aus. Mit einem speziell entwickelten einfachen Blechwinkel und schmalen Schlitzten in den Platten kann dank der Faltwerksgeometrie eine extrem leichte Wand schnell auf- und abgebaut werden. Die mit einem äußerst niedrigen Budget entstandene modulare Tragstruktur entfaltet eine dem Kirchenraum angemessene atmosphärische Wirkung.



ENGERE WAHL 2009





Einfamilienhaus in Heiligenhaus

Baufrau, Architektin

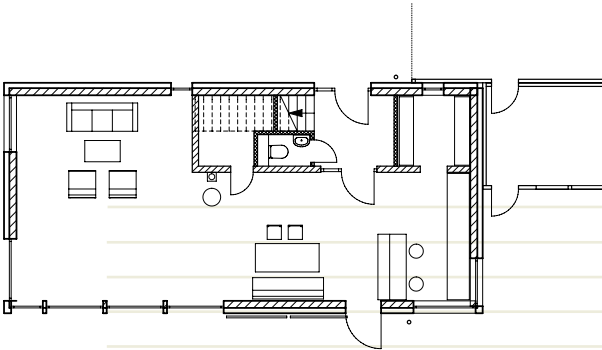
Diana Flügge-Schütz, Heiligenhaus

Tragwerksplaner

Ulrich Hamacher, Overath

Holzbau

Hamacher, Overath



Erdgeschoss



Kindergarten in Freiburg

Bauherr

Kath. Kirchengemeinde
St. Peter + Paul, Freiburg

Entwurfsverfasser

Architekturbüro Matthias Betz +
Erzbischöfliches Bauamt,
Christoph Hendrich, Freiburg

Tragwerksplaner

Andreas Wirth, Freiburg

Holzbau

Steiger + Riesterer, Staufen

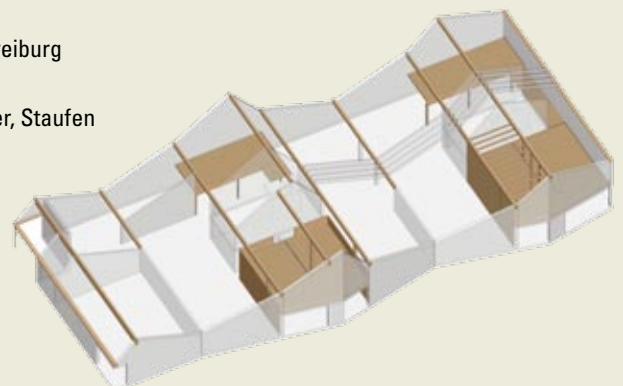




Foto: Michael Rieck, Düsseldorf

Betriebskindertagesstätte in Düsseldorf

Bauherr

Metro Group, Düsseldorf

Architekten

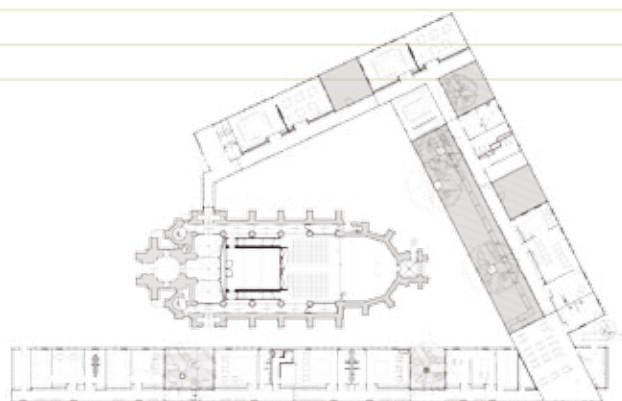
Marc Eller Architekten,
Düsseldorf,
MA Van Hoa Nguyen,
Jürgen Bäuml

Tragwerksplaner

Burkhard Walter, Aachen

Holzbau

Ochs, Kirchberg



Schule, Hort und Kindergarten Martinskirche in Bernburg

Bauherr

Evangelische Landeskirche Anhalts,
Dessau

Architekten

Weis & Volkmann, Leipzig

Tragwerksplaner

Fankhänel & Müller, Leipzig

Holzbau

Peukert, Albrechtshain



Foto: Oliver Schmitt, Bernburg

Feuerwehr-Gerätehaus in Neuseddin

Bauherr

Gemeinde Seddiner See,
Seddiner See

Architekten

Roswag & Jankowski, Berlin

Tragwerksplaner

ZRS, Berlin

Holzbau

Abbundwerk Luckenwalde,
Luckenwalde



Reiner Schuster, Berlin

Firmenzentrale in Wörrstadt

Bauherr

juwi Holding, Wörrstadt

Architektur, Tragwerksplanung, Holzbau

Griffner-Haus, Griffen (A)





Foto: Dirk Göttsch, Wiesbaden

Infobox in Wiesbaden

Architekten

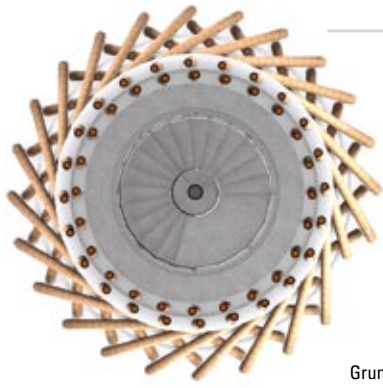
grabowski.spork architektur,
Wiesbaden

Tragwerksplaner

Ingenieurbüro Wagner Zeitter,
Wiesbaden

Holzbau

Wolf Öko-Häuser,
Frankenau-Altenlotheim



Grundriss



**Aussichtsturm im
Naturpark Arnsberger Wald**

Bauherr

Zweckverband Naturpark
Arnsberger Wald, Soest

Architekt

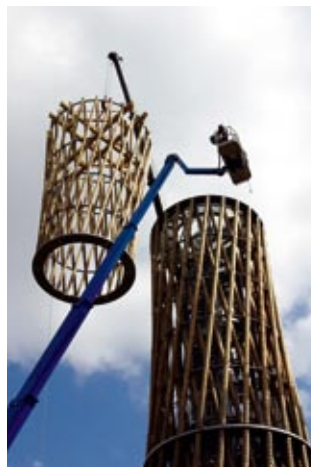
Johannes-Ulrich Blecke, Warstein

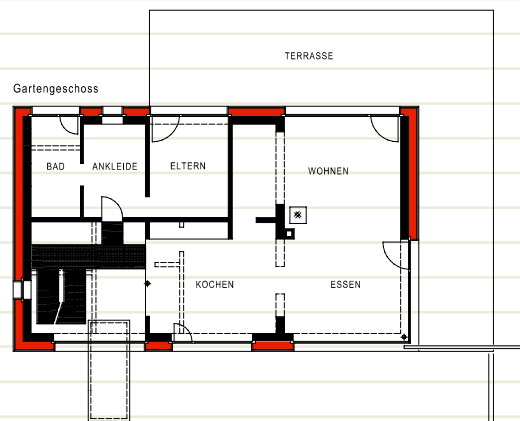
Tragwerksplaner

Dr. Michael Maas, Arnsberg

Holzbau

Hunold, Leinefelde





Sanierung Einfamilienhaus in Engstingen

Baufrau

Susanne Glück, Engstingen

Architekten

Baisch + Fritz, Tübingen

Tragwerksplaner

Karlheinz Gekeler, St. Johann

Holzbau

Gekeler Holzbau, St. Johann

Fassadensanierung Mehrfamilienhaus in Hopferau

Bauherr, Holzbau

Anton Ambros, Hopferau

Architekt

Architekturbüro Felkner, Waltenhofen

Tragwerksplaner

Ingenieurbüro Herz & Lang, Weitnau





Tragsystem aus Holz und Acrylglas

Forschung und Entwicklung

Arbeitsgruppe Prof. Dr.-Ing. J.-D. Wörner,
TU Darmstadt

Bearbeitung

Dr.-Ing. Christian Eckhardt,
Dipl.-Ing. Jochen Stahl in Kooperation mit
Evonik Röhm GmbH, Darmstadt

Musterbauwerk Schlossgrabenbrücke
in Darmstadt

Auftraggeber

Evonik Röhm GmbH, Darmstadt

Bauherr

TU Darmstadt

Entwurf

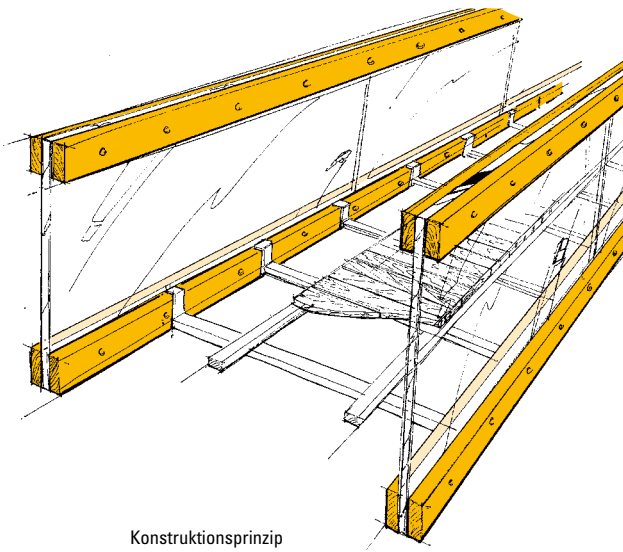
TU Darmstadt,
FG Statik der Hochbaukonstruktionen,
Prof. Dr.-Ing. J.-D. Wörner

Tragwerksplaner

Tragwerk+, Weiterstadt

Holzbau

Hess Wohnwerk, Kleinheubach



Konstruktionsprinzip



Lastversuch

Impressum

Herausgeber

Bund Deutscher Zimmermeister
im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e. V.
Kronenstraße 55-58 . 10117 Berlin
030 . 203 14-557 Telefon
030 . 203 14-561 Fax
www.bdz-holzbau.de info@bdz-holzbau.de

Aus Mitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt
sowie des Holzabsatzfonds gefördert.

Fachliche Betreuung des Wettbewerbs, Redaktion

Fachagentur Holz, Düsseldorf
Dipl.-Ing. Arnim Seidel

Gestaltung und Konzeption

vonbremen Kommunikationsdesign, Düsseldorf
Anke von Bremen, Nilab Amir

Die Abbildungsrechte der Fotografien und Pläne liegen – soweit nicht
anders ausgewiesen – bei den Architekten.

Mai 2009

